

***Pfingst
Pfarrbrief
2025***

„Hoffnung“



Das neue Gipfelkreuz am Gamsknogl

***Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell
St. Vinzenz Weißbach***



***Ich gebe Euch
Zukunft und Hoffnung.***

Jeremia 29,11

2	Inhaltsverzeichnis
4	Grußwort Pfarrer Weinzierl
6	Grußwort Diakon Andreas Nieder
	Aus dem Pfarrleben
8	Sternsinger bringen den Segen in die Häuser der Pfarrei
10	Aussendungsgottesdienst der Sternsinger in Weißbach
13	Caritas
14	Familiengottesdienstkreis
17	Kinder- und Familienkreuzweg
18	Erstkommunion
23	Heiliges Grab in Inzell
24	Notfallseelsorge im Landkreis Traunstein
26	Jahreskrippe
28	Ministranten in der Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach
34	Neue Kirchenverwaltung in Inzell/Weißbach
36	Messfeier mit Krankensalbung im Pfarrsaal
38	Pfarrwallfahrt nach Birkenstein
39	Fastensuppenessen
40	Palmsonntag in Inzell und Weißbach
46	Feier der Osternacht in Weißbach
	Pfarrgemeinderat
49	Aktuelles aus Pfarrgemeinderat und Pfarrei
	Kirchenverwaltung
50	Aktuelles von Kirchenverwaltung Inzell/Weißbach
	Kindergarten, Krippe
52	Aus dem Kindergarten und der Krippe St. Michael
	Verbände, Gruppen
54	Frauenbund Mitgliederversammlung, Jahresprogramm
58	Weltgebetstag Rückblick
60	Kolpingsfamilie Inzell
	Informationen
62	Ansprechpartner in der Pfarrei
63	Gottesdienstordnung

**Hoffnung ist nicht dasselbe wie die Freude darüber,
dass sich die Dinge gut entwickeln.**

**Sie ist auch nicht die Bereitschaft, in Unternehmen zu investieren,
deren Erfolg in naher Zukunft absehbar ist.**

**Hoffnung ist vielmehr die Fähigkeit,
für das Gelingen einer Sache zu arbeiten.**

Hoffnung ist auch nicht dasselbe wie Optimismus.

**Sie ist nicht die Überzeugung, dass etwas klappen wird,
sondern die Gewissheit, dass etwas seinen guten Sinn hat -
egal, wie es am Ende ausgehen wird.**

**Diese Hoffnung alleine ist es, die uns die Kraft gibt zu leben
und immer wieder Neues zu wagen, selbst unter Bedingungen,
die uns vollkommen hoffnungslos erscheinen.**

**Das Leben ist viel zu kostbar, als dass wir es entwerten dürften,
indem wir es leer und hohl, ohne Sinn, ohne Liebe
und letztlich ohne Hoffnung verstreichen lassen.**

Vaclav Havel



„Hoffnung“



Liebe Mitchristen unserer Pfarrei von Inzell und Weißbach,

unser Pfarrbriefmotto ist zugleich das Motto des Heiligen Jahres, das unser Papst Franziskus für 2025 ausgerufen hat.

Dieses Jahr stellt uns auch wieder vor viele Herausforderungen. Weltweit erleben wir eine Zeit der Unsicherheit und Sorge.

Politische Spannungen nehmen zu. Die wirtschaftliche Lage ist angespannt und wird Auswirkungen auf uns alle haben.

Gleichzeitig erfüllen uns die vielen Kriege und das Elend in der Welt mit großer Traurigkeit. In einer solchen Zeit sind wir als Christen besonders dazu aufgerufen, der Hoffnung Raum zu geben und unser Vertrauen in Gott zu setzen.

Das Heilige Jahr stellt unser Papst unter das Leitwort „Pilger der Hoffnung“. Er lädt uns ein, inmitten der Herausforderungen der Welt als Pilger der Hoffnung zu leben.

Ein Pilger ist jemand, der sich auf eine Reise begibt, um ein Ziel zu erreichen – ein Ziel, das mehr ist als der Weg, den er geht.

Es ist der Glaube, der uns zu diesem Ziel führt, und die Hoffnung, die uns die Kraft gibt, den Weg zu gehen.

Sie ist es, die uns die Augen öffnet für die Zeichen Gottes, die uns geschenkt werden, auch inmitten von Leid und Unsicherheit.

Als Christen sind wir aufgerufen, Hoffnung zu verbreiten.



Hoffnung ist keine Flucht vor der Realität, sondern die Kraft, meinen Blickwinkel und meine Bewertung dieser Realität mit anderen Augen zu sehen, zu verändern und zu gestalten.

Das Heilige Jahr 2025 ist auch ein Aufruf, als Gemeinschaft immer mehr zusammen zu wachsen, auch über Dörfer und Pfarreigrenzen hinaus.

Wir müssen unsere Reise des Glaubens nicht alleine gehen. Als Pilger der Hoffnung dürfen wir uns gegenseitig stärken, im Gebet und im Leben des Alltags den Weg von Jesus Christus weiterzugehen.

Der Papst erinnert uns daran, dass der Weg der Hoffnung nicht immer einfach ist, aber er führt uns zu einer tieferen Begegnung mit Gott und den Menschen.

Möge dieses Heilige Jahr 2025 uns dazu ermutigen, unsere Rolle als Pilger der Hoffnung zu erkennen und unser Vertrauen wieder neu auf die Führung des Heiligen Geistes zu setzen.

Lasst uns gemeinsam auf diese Reise der Hoffnung gehen – auch in Zeiten der Herausforderung.

***Von Herzen wünsche ich Ihnen allen
ein frohes und geisterfülltes Pfingstfest!***

Ihr

Pfr. Thomas Weitzel

Das Licht Christi schenkt Hoffnung, die ansteckt!

Liebe Leserinnen und Leser,

wie jedes Jahr wird in der Osternacht in der Dunkelheit das Licht der Osterkerze dem Osterfeuer entnommen.

Das Licht dieser Kerze, das Licht Christi, möchte wie auch heuer auf all unseren Osterkerzen in den Kirchen abgebildet, das Licht der Hoffnung sein, das Licht das unsere Dunkelheit erhellt.

Gerade deshalb befindet sich auf unseren Kerzen dieses Jahr das Logo des Heiligen Jahres, so wie sie es hier auf der Kerze sehen können.

Es ist ein Zeichen, das uns erinnert:

Wir sind „Pilger der Hoffnung“.

Dieses Motto lädt uns ein, unseren Weg mit Christus, dem Licht der Welt, zu gehen – und seine Hoffnung in unsere Zeit zu tragen.

Gerade heute, inmitten von Unsicherheiten und Herausforderungen, brauchen wir dieses Licht.

Ein Licht, so wie es Jesus selbst im Johannesevangelium beschreibt:

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis bleiben, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Was für eine Zusage! Wo Christus ist, verliert die Dunkelheit ihre Macht.

Sein Licht schenkt Trost, Mut und Zuversicht – es verwandelt Angst in Vertrauen.

Doch wie können wir dieses Licht im Alltag spüren und weitergeben?



Osterkerze
Pfarrkirche Inzell



Carlo Acutis

Ein beeindruckendes Beispiel ist Carlo Acutis, ein Junge, der in diesem Jahr heilig gesprochen wird.

Carlo wurde nur 15 Jahre alt – doch sein Leben strahlte eine solche Freude und Glaubenskraft aus, dass es viele Menschen berührte. Für ihn war auch Christus lebendig erfahrbar, besonders in der Eucharistie.

Täglich suchte er die Begegnung mit Jesus in der Messe und in der Anbetung – dort fand er Kraft und Hoffnung.

Mit seiner Begeisterung und seinem technischen Talent gestaltete er eine Website über eucharistische Wunder und verkündete: Jesus lebt. Er ist real. Er wartet auf uns und der Weg zu Gott ist kein ferner Traum!

So kam es auch, dass er von der heiligen Kommunion als der „Autobahn zum Himmel“ sprach. Trotz mancher Widerstände in seinem Umfeld lebte er seinen Glauben mit Freude und Entschiedenheit – und ermutigt auch uns:

Heiligkeit ist möglich – heute, mitten unter uns. Wer das Licht Christi erfährt, kann es nicht für sich behalten.

Unsere Welt braucht Menschen, die leuchten – nicht aus eigener Kraft, sondern erfüllt von Gottes Licht.

Ich wünsche uns allen, dass wir uns immer wieder neu anstecken lassen vom Licht der Hoffnung.

Lassen wir uns inspirieren von Carlo Acutis – und tragen wir das Licht Christi weiter in unsere Welt.

Christus ist unser Licht.

Es wärmt, tröstet – und zeigt uns den Weg.

Mit österlichen Grüßen

Ihr / Euer Andreas Nieder, Diakon



Sternsinger bringen den Segen in die Häuser der Pfarrei



Nach dem Segen von Pfr. Thomas Weinzierl zogen die Sternsinger aus und brachten den weihnachtlichen Segen in die Häuser.

47 Kinder und Jugendliche und 8 Erwachsene waren in zwei Tagen in 18 Sternsinger Gruppen in Inzell unterwegs. Im Aussendungsgottesdienst am Drei Königstag gestaltete Pfr. Weinzierl die Predigt als Aufklärung über die Motive des Kriminalfalls der "Hl. Drei Könige" im Frage - Antwort Spiel.



Die Predigt gestaltete Pfr. Weinzierl als Aufklärung des Kriminalfalls "Hl. Drei König" im Frage - Antwort Spiel.

Motiven der "Hl. Drei Könige" im Frage - Antwort Spiel. Die Hl. Drei Könige gaben die entsprechenden Antworten zur Aufklärung des Falls. Pfr. Thomas Weinzierl bedankte sich bei den Hauptverantwortlichen der Aktion Moni Hallweger und Claudia Deckelmann und allen Helfern, die diese Aktion erst möglich machten. Angefangen beim Einteilen der Gruppen und der Gebiete, dem Einkleiden, teilweise mit Begleitung

mit einem Auto um die weiten Wege zu schaffen und die Verköstigung der Sternsinger bei Familien und Gasthäuser. Bis die Königsgewänder wieder sauber im Schrank verstaut sind, sind viele fleißig Hände erforderlich.

Die Sternsinger hatten Glück mit dem Wetter, auch wenn eine Gruppe bei der Rückkehr lachend erzählte, „uns hats immer hingschmissn wegen des Glatteises, aber es ist uns nichts passiert“. Die Sternsinger brachten den Segen in die Häuser, schrieben die Segensworte „20-C+M+B-25“ an die Haustüre was übersetzt heißt: „Gott segne dieses Haus“ und sangen das Sternsinger Lied. In den Sammelbüchsen waren am Ende 10.250 €, ein Rekordergebnis für die Sternsinger Aktion. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen nicht nur in die Beispielländer der jeweiligen Aktion, sondern in rund 1.100



Die Hl. Drei Könige gaben die entsprechenden Antworten zur Aufklärung des Falls.



Die Sternsinger zogen von Haus zu Haus.

Hilfsprojekte für Kinder in etwa 100 Ländern weltweit in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung und soziale Integration. „Erhebt eure Stimme! – Sternsingen für Kinderrechte“ lautete dieses Jahr das Motto. Denn noch immer ist die Not von Millionen von Kindern groß. 250 Millionen von ihnen, vor allem Mädchen, gehen weltweit nicht zur Schule. Aber auch nicht unerhebliche

Mengen an erhaltenen Süßigkeiten und Leckereien waren am Ende des Tages möglichst gerecht unter den Königen aufzuteilen.

Hans Huber

Akribische Spurensuche zum Fall „Dreikönige“

Feierlicher Aussendungsgottesdienst in der Weißbacher St. Vinzenzkirche



Aussendung der Sternsinger

Im Rahmen eines Gottesdienstes am Vorabend zum Dreikönigsfest, ging Pfarrer Thomas Weinzierl in ungewohnter Art und Weise auf Spurensuche zu den Fakten und Hintergründen zum Fall „Dreikönige“. Wie Weinzierl erzählte, schaut er sich von Zeit zu Zeit gerne einen guten Krimi an und freut sich darüber, wie raffiniert manche Kommissare ihre Zeugen verhören, wie sauber sie recherchieren, wie konsequent sie einzelne Spuren verfolgen, wie sie so lange nach Motiven suchen, bis sie einen Fall gelöst haben. Aus diesem Grund möchte er gerne selber Kommissar spielen und versuchen, etwas Licht in eine der spannendsten Fälle der Kirchengeschichte zu bringen, den Fall „Dreikönig.“ Im Stile eines Kommissars befragte er einige Sternsinger die verschiedenen Personen aus der biblischen Geschichte darstellten. Als erstes stand Matthäus, der als einziger Evangelist zur Aufklärung des Falles beitragen kann Rede und Antwort. Der Pfarrer wollte von ihm wissen, was an der Geschichte mit den Sterndeutern dran ist. Matthäus beteuerte, dass alles wahr und nichts erfunden sei. Für ihn sei Jesus der erwartete Messias gewesen, dessen Geschichte er in Schriften wie dem heutigen Testament recherchiert habe. Er fragte auch den Propheten Micha um Rat und fand den ersten Hinweis auf die Geburt Jesu im

Bethlehem. In den Sterndeutern habe er die heidnische Welt gesehen und Herodes als denjenigen erkannt, der Jesus später töten lassen werde. Ein wichtiger Hinweis kam weiter vom Propheten Lea, der einen Stern in Bethlehem aufgehen sah. Im Psalm 72 habe er Hinweise auf die von den Drei Königen mitgeführten Schätze wie Gold, Weihrauch und Myrrhe gefunden.



Kommissarische Spurensuche

Zufrieden mit den ersten ermittelten Puzzleteilen dieser abenteuerlichen Geschichte führte die weitere Spur zu Terttulan und Origenes, zwei Theologen des dritten Jahrhunderts. Origenes musste zugeben, dass er behauptet habe, es müssten drei Geschenke gewesen sein, und zwar Gold für die Königswürde Jesus, Weihrauch für seine Gottheit und Myrrhe für seinen Tod. Terttulan gestand, dass er nach dem Studium des Alten Testamentes aus den Sterndeutern Könige gemacht habe, forderte dafür aber mildernde Umstände. Wie der „Kommissar in spe“ weiter herausfand, dass die drei Könige Caspar - Mann vom Kaspischen Meer, Melchior - König des Lichts und Balthasar - Der Herr schütze den König hießen. Auf eine Mauer des Schweigens traf Weinzierl, als er fragte, wer denn die drei Könige zu Vertretern der Erdteile Asien, Afrika und Europa gemacht und damit einen Schwarzen im Dreierkreis etabliert hat. Das Motiv liegt jedoch auf der Hand. In allen Erdteilen auf der ganzen Welt soll Jesus Christus als Heiland und Messias verkündet werden. Er ist derjenige, den die Heiligen drei Könige als ersten Vertreter der Heiligen Völker und als Gottes Sohn erkannt



Hausbesuch

haben. Stellt sich die Frage, was dieses Evangelium mit jeden von uns macht, welchen Stern Du folgst, welches Ziel du im Leben verfolgst, mit welchen Fähigkeiten du dich im Dienste Jesus und seiner Kirche einbringen kannst, welchen Glauben und welche Begabung

du mitbringst, und ob du Sehnsucht hast in die Nähe Jesu zu kommen?

Die Fürbitten galten hauptsächlich den Kindern in der Welt, die mit den Erlösen der Sternsingersammlung unterstützt werden sollen. Traditionsgemäß segnete Pfarrer Weinzierl in der Folge auch Salz, Weihwasser, Weihrauch und die Kreiden für die Sternsingeraktion. Zum Vater Unser bildeten Kinder mit den 22 Sternsinger:innen einen farbenfrohen Kreis um den Altar. Für die stimmungsvolle, musikalische Gestaltung der Messe sorgte in bewährter Art und Weise die Organistin Rita Staat-Holzner mit Gesang und Orgelmusik. Am Schluss bedankte sich Pfarrer Weinzierl herzlich bei Heidi Dufter und Conny Engljähringer, die sich um die Einkleidung der Sternsinger, den Fahrdienst für die abgelegenen Ortsteile und um die Verköstigung der Sternsingergruppe gekümmert hatten. Er dankte aber auch allen Königinnen und Königen, die sich an ihrem letzten Ferientag als Sternsinger sozial engagierten und so mithelfen, das Leid vieler Kinder zu mildern. Die Gottesdiensbesucher:innen schlossen sich diesem Dank mit einem kräftigen Applaus an. Mit dem Sternsingerlied wurde die Messfeier abgeschlossen, bevor die Sternsinger feierlich aus der Kirche auszogen.

Die insgesamt 23 Könige besuchten dann am Dreikönigstag, aufgeteilt in 5 Gruppen, die Familien in Weißbach a.d.A. An Spenden sammelten sie 1812,60€.

Werner Bauregger



Traunstein, im Februar 2025

Bericht aus der Sozialen Beratung des Caritas-Zentrums Traunstein

Liebe Pfarrbrief-Lesende,

gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen und kurz ein wenig über das vergangene Jahr berichten. Die angespannte Situation in der deutschen Wirtschaft und insbesondere auf dem Wohnungsmarkt geht auch an uns im Landkreis Traunstein nicht spurlos vorüber.

Es gab im vergangenen Jahr rund 350 Personen (fast für jeden Tag eine Person), die sich in großen Notlagen an uns gewandt haben. An diese Personen wurden insgesamt finanzielle Hilfen von rund 72.000€ ausbezahlt. Häufig wurden EDEKA-Lebensmittelgutscheine ausgegeben, aber auch Einzelfallhilfen im Bereich bis 100€ und bis 300€. Zuletzt auch große Hilfen im Bereich bis zu 1.800€.

Die Hauptthemen bleiben weiterhin Stromschulden, Mietschulden, Mietkautionen, Wohnungssuche und Schwierigkeiten bei Behördenangelegenheiten.

Zusätzlich zur Auszahlung von finanziellen Einzelfallhilfen gehört es aktuell hauptsächlich, die Antragstellung bei Behörden zu begleiten und zu unterstützen. Es ist weiterhin bedenklich, dass Anfragende oft begründete Anträge stellen und dennoch Wartezeiten zwischen 4 bis 12 Wochen irgendwie überbrücken müssen. An dieser Stelle springt die Soziale Beratung oft ein, indem Gelder für Nahrungsmittel und die Lebenshaltung an Familien und Einzelpersonen ausbezahlt werden, weil diese sonst während der Dauer der Antragsbearbeitung schlicht aus der Wohnung gekündigt werden würden oder direkt verhungern müssten.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle insbesondere danken und „Vergelt's Gott!“ sagen, da die Spendenbereitschaft bei der Caritas-Frühjahrssammlung und Herbstsammlung nach wie vor sehr hoch ist. Ohne diese Gelder könnten wir die geschilderte Hilfe nicht leisten und viele Menschen würden tatsächlich in massive, existenzbedrohende Not verfallen.

Ihnen und euch allen eine gesegnete Zeit!

Michael Maurer

Fachdienstleiter Gemeindecaritas und Soziale Dienste

Familiengottesdienstkreis



Ein Familiengottesdienst wurde am 2. Adventssonntag gefeiert. In der Winter- und Adventszeit sind die Tage kurz und dunkel. Es gibt aber auch dunkle Tage, wenn ich enttäuscht wurde, unendlich traurig bin, wenn ich keine Kraft und keine Hoffnung mehr habe. Wenn es in mir drin dunkel ist, kann ich ein Licht entzünden. Jesus ist das Licht der Welt. Er ist da für uns. Er hört uns zu und wir können zu ihm unsere Dunkelheiten bringen. Aber noch schöner ist es, wenn jemand da ist, dem ich gegenüber sitzen kann und der mir zuhört. Mit sechs beschrifteten Kerzen wurde verdeutlicht, was Gott uns verspricht, nämlich Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Glanz, Friede, Freude und Heimat. Er verspricht uns Licht in der Dunkelheit.



Etwas anders war die Kindermesse am Heiligen Abend gestaltet. Es gab kein klassisches Krippenspiel.

Die diesjährigen Kommunionkinder haben im Rahmen des Religionsunterrichts Bilder zur Weihnachtsgeschichte gemalt. Diese Bilder wurden auf eine Leinwand am

Hochaltar projiziert und die Weihnachtsgeschichte mit verteilten Rollen vorgetragen.



Viele Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern kamen zur Aschermittwochsfeier. Die Palmbuschen vom vergangenen Jahr wurden verbrannt. Im Evangelium gab es eine Art Anleitung wie die Fastenzeit gestaltet werden kann. Almosen geben, Beten und Fasten. Jesus sagt: „Geh in deine Kammer, wenn du betest,

und schließ die Tür zu. Genau dazu lud Diakon Andreas Nieder ein. Mit einer Übung wurden die Teilnehmer aufgefordert, sich ruhig hinzusetzen, die Augen zu schließen und dann in der Stille zu beten. Jesus einfach sagen, welche Gedanken kommen. „Schöne Dinge, wofür du ihm Danke sagen möchtest, aber auch deine Sorgen. Du kannst ihm alles sagen. Du bist in deiner Kammer, nur Jesus hört dein Gebet.“ Jeder der wollte, bekam auch das Aschenkreuz auf die Stirn gezeichnet.



Am 5. Fastensonntag wurde erneut ein Familiengottesdienst angeboten. Musikalisch gestalteten die „MitSingers“ den Gottesdienst und die Kinder waren eingebunden mit dem Lesen der Kyrie-Rufe und den Fürbitten. Jeder bekam am Ende des Gottesdienstes die Zusage: „Du bist einmalig und wunderbar – Schön, dass es dich gibt“.

Elfriede Wörfel



Kinder- und Familienkreuzweg

Witterungsbedingt fand der Kinder- und Familienkreuzweg am Karfreitag Vormittag in diesem Jahr im Pfarrheim statt. Anhand von verschiedenen Stationen und mit vielen Symbolen wurde den Kindern die Leidensgeschichte Jesu nahegebracht. So wurde zu Beginn Brot geteilt. Mit einem Stein in der Hand überlegten wir, wo und wann hatte ich Situationen, wo ich dachte, das ist viel zu schwer, das schaffe ich nie. Wann habe ich geholfen oder wo habe ich Hilfe erfahren konnte mit Hilfe eines Herzens betrachtet werden. Als Jesus stirbt, durften die Kinder das Kreuz mit schwarzen Tüchern bedecken. Mit dem Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“ drückten wir aus, dass trotz der Not und des Leidens es eine Hoffnung gibt, weil Jesus auferstanden ist und alle unsere Wege mitgeht.

Elfriede Wörfel u. Claudia Deckelmann



Erstkommunion 2025

Unter dem Motto „Kommt her und esst!“ stand die diesjährige Erstkommunion. Nach einem Elternabend im Dezember 2024, starteten im Januar 2025 vier Gruppen mit der Vorbereitung der 22 Inzeller und 2 Weißbacher Kinder auf die Erstkommunion am 04. Mai 2025.

In den Gruppenstunden lernen die Kinder Jesus näher kennen, vertiefen ihren Glauben, indem sie die Bedeutung der Eucharistie kennenlernen und haben in der Gemeinschaft Freude und Spaß.



Im Februar stellten sich die Kinder im Rahmen eines Familiengottesdienstes der Pfarrgemeinde vor.

Ein besonderes Highlight ist immer die Kirchenführung, bei der Diakon Andreas Nieder den Kindern die Bedeutung verschiedener Handlungen näher erklärt und der Kirchenraum erkundet wird.

Ein weiteres großes Erlebnis in der Vorbereitungszeit ist das Sakrament der Versöhnung. Die Kinder lernen, was es bedeutet um Vergebung zu bitten. An diesem Nachmittag wurden auch eifrig und kunstfertig die Erstkommunionkerzen gebastelt.



Wir bedanken uns herzlich bei den 13 Müttern, die die Kinder so liebevoll begleitet haben.



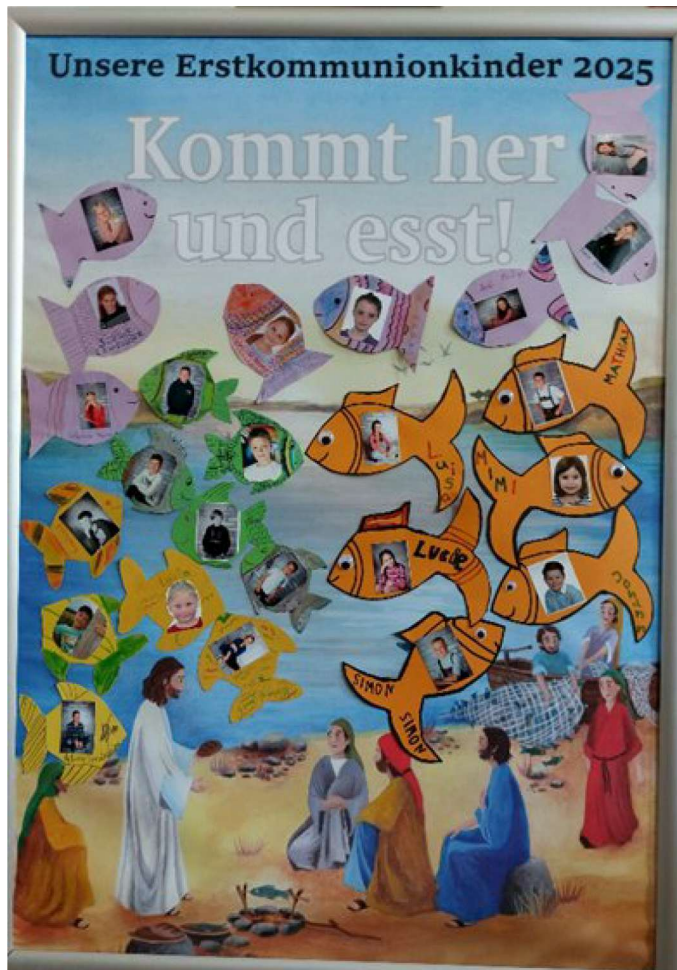
Elfriede Wörfel

Berschl Steffi
Maier Christl

Berschl Ludwig
Conway Jim
Maier Martin
Scheurl Florian
Winkler Benedikt

Horn Sabine

Eicher Simon
Holzner Mathias
Horn Johann
Münch Lucie
Ögüt Mimi
Schbonz Luisa



Kraus Stefanie
Mehringer Christine

Kogler Benedikt
Kraus Leonhard
Mehringer Georg
Pfeifhofer Maximilian
Reinwart Anastasia

Doppler Stefanie
Herweg Karin
Holzner Angela
Kirmse Brigitte
Leineweber Stefanie
Pertl Angelika
Phillips Zuzanna
Rieder Hanni

Doppler Rosalie
Herweg Johanna
Holzner Magdalena
Kirmse Lea
Leineweber Sophie
Pertl Klara
Phillips Zoé
Rieder Emelie

„Kommt her und esst!“

**Stimmungsvolle Kommunionfeier in der Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach;
24 Kinder empfangen erstmals den „Leib des Herrn“**



In Inzell durften insgesamt 24 Kinder in diesem Jahr in der Pfarrkirche St. Michael die Hl. Kommunion feiern, die sich u.a. mit hinten v.li. Elfriede Wörfel und Diakon Andreas Nieder auf dieses Sakrament vorbereiteten. Rechts Pater Terencjan, der den Gottesdienst zelebrierte.

„Zum ersten Mal am Tisch des Herrn“ ist etwas ganz Besonderes für junge Christen und so war es auch bei der diesjährigen Feier der Erstkommunion in der Inzeller Pfarrkirche St. Michael. Pater Terencjan, (Vertretung für Pfarrer Thomas Weinzierl, krankheitsbedingt), Diakon Andreas Nieder und Elfriede Wörfel leiteten den Gottesdienst unter dem Motto „Kommt her und esst!“. Der Chor der Mitsingers unter der Leitung von Katrin Putschbach sorgte für eine tolle musikalische Umrahmung, bei der auch die Kommunionkinder entscheidend mit einbezogen wurden.

Wie im letzten Jahr konnte heuer witterungsbedingt kein Kirchenzug mit Blasmusik vom Pfarrheim zum Gotteshaus durchgeführt werden, sondern alle Kommunionkinder trafen sich gleich am Gotteshaus. Diakon Andreas Nieder begrüßte allen voran die 24 Kommunionkinder, deren Angehörige und die gesamte Pfarrgemeinde. „Der Regen fällt zwar heute vom Himmel, doch in unseren Herzen scheint die Sonne“, so der Diakon.

Bei der namentlichen Vorstellung der Kommunionkinder wurden deren Kommunionkerzen entzündet und auf dem Altar platziert. Danach wurde das Taufversprechen abgegeben und erneuert und die jungen Christen bekannten sich zu Gott den Schöpfer, zu Jesu Christus seinen Sohn und zum Heiligen Geist. Der anschließende Kyrieruf wurde von einzelnen Kommunionkindern vor dem Altar vorgetragen.

Die Lesung von Elfriede Wörfel aus dem Korinther Brief handelte passend zur Hl. Kommunion, vom Leib Christi. „Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, da er verraten wurde, das Brot, dankte, brach es und sprach: "Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis! Ebenso mit dem Kelch, dem neuen Bund in meinem Blut“.

Du gehst mit!

Passend zum diesjährigen Motto der Kommunion ‚Kommt her und esst‘ war das Evangelium über das Fischen auf dem See von Tiberias, bei dem sich der Herr den Jüngern offenbarte und sie so viel Fische fingen, dass sie das Netz nicht einholen konnten. Beim Kohlenfeuer, auf dem Fisch und Brot lagen, sagte Jesus: Kommt her und esst! Keiner wagte ihn zu fragen, wer er ist, denn sie wussten, dass es der Herr war.

Predigt aus dem Leben von Diakon Andreas Nieder

In der Predigt erzählte Diakon Andreas Nieder vom fertigen Essen auf dem Tisch zu Hause und dem schnellen Platznehmen, wenn es was Gutes gibt. Allerdings gibt es auch Tage, an denen die Kinder weniger schnell zum Essen kommen und am Tisch sitzen. „Doch dann hilft oftmals eine rote Soße, denn die mögen alle Kinder“, ist der Diakon überzeugt und erntete nicht nur zustimmendes Kopfnicken der Eltern. Ähnlich machte es Jesus vor 2000 Jahren, als er sich zu den Menschen setzte, die hungrig waren. Er hat ihnen zugehört und gesagt: ‚Kommt her zu mir, alle, die hungrig sind. Ich will euch satt machen‘.

Sinnbildlich erklärte er die Dinge auf dem kleinen Tisch vor dem Altar. Blumen der Freude, ein Herz als Zeichen für die Liebe Jesu, ein Kelch und das Brot und ein Namensschild für jeden Einzelnen. Mit dem gedeckten Tisch soll das Licht, die Kraft, die Liebe und die Gemeinschaft mit Jesu ausgedrückt werden, der uns zum Tisch einlädt. „Kommt her und esst, ich bin das Brot des Lebens“. Nach der Predigt präsentierte der Chor der Kommunionkinder, geleitet von Katrin Putschbach, sehr beeindruckend das Lied ‚Brot und Fische‘.

Zum ersten Mal den Leib des Herrn

Die anschließenden Fürbitten wurden von den Kommunionkindern zusammen mit Diakon Andreas Nieder vorgetragen mit jeweils drei Dirndl'n und Buam. Vor dem Empfang der Erstkommunion versammelten sich die Kinder um den Altar, beteten gemeinsam das ‚Vater Unser‘ und erhielten den Friedensgruß. Danach bekamen sie zum ersten Mal aus der Hand von Pater Terencjan und Diakon Nieder den Leib des Herrn.

Dank an alle Helfer

Am Ende bedankte sich Diakon Nieder bei allen, die zu diesem gelungenen Gottesdienst beigetragen haben, allen voran Elfriede Wörfel, bei Pater Terencjan, den Mitsingers unter Leitung von Katrin Putschbach, dem Mesner, den Ministranten, den Müttern für das Schmücken der Kirche und den Gruppenleiterinnen, die zum Dank eine weiße Rose überreicht bekamen.



Die Kommunionhelferinnen erhielten als Dank eine Rose überreicht. Hintere Reihe v.li. Diakon Andreas Nieder, Zuzanna Phillips, Stefanie Doppler, Karin Herweg, Stefanie Leineweber, Christl Maier, Angela Holzner, Pater Terencjan und vordere Reihe v.li. Elfriede Wörfel, Angelika Pertl, Hanni Rieder, Steffi Berschl, Sabine Horn, Brigitte Kirmse, Stefanie Kraus, Christine Mehringer

Helmuth Wegscheider

Heiliges Grab in Inzell

Karsamstag – Tag der Grabesruhe Jesu

Es ist klein, aber fein - unser Heiliges Grab in der Inzeller Pfarrkirche. Da muss man nicht bis nach Aschau fahren. Es wird jeden Karfreitag vormittag von unserem Mesner mit viel Liebe zum Detail im Bilderrahmen des Hochaltars aufgebaut. Es zeigt in einem barocken Bild den Leichnam Christi auf einem weißen Leinentuch, darüber zwei beschützende Engelsköpfe. Der Leichnam Jesu trägt noch die Spuren der Kreuzigung. Das gleiche Bild hängt auch in unserer Aussegnungshalle. Über dem Bild mit dem Leichnam befinden sich beleuchtete Glaskugeln und verleihen dem ganzen einen mystisch, feierlichen Rahmen. Über den Glaskugeln erhebt sich



von Blumen und 6 Kerzen umrahmt das Kreuz, mit einem übergelegten weißen Leinentuch – so ist das Kreuz kein Marterwerkzeug mehr sondern ist zum Siegeszeichen geworden. Zwei Engel mit Leuchtern und zwei weitere Engel umrahmen das Kreuz.

Das Heilige Grab lädt nach der Karfreitagsliturgie – dort wird es nach der Kreuzverehrung sichtbar – und am Karsamstag in der früh zum stillen Gebet und zur Betrachtung ein.

Eine kleine Gruppe findet sich immer am Karsamstag morgens zur „Trauermette“ – zum Morgengebet am Heiligen Grab in der Pfarrkirche ein. „Trauermetten“ werden die Stundengebete der Kirche morgens am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag genannt. Dazu heißt es im Direktorium für die Erzdiözese München und Freising, dass besonders diese Gebetszeiten, wenn möglich, mit der Gemeinde gemeinsam gefeiert werden sollen.

Der Karsamstag – Tag der Grabesruhe des Herrn – kennt sonst keine anderen liturgischen Feiern, auch Beerdigungen dürfen nicht stattfinden. Es ist der Tag, an dem die Christen auf die Auferstehung Jesu warten.

Pfr. Thomas Weinzierl

Die Notfallseelsorge im Landkreis Traunstein stellt sich vor



Seit Januar 2022 ist Gemeindereferent Philip Moser Verantwortlicher für die Notfallseelsorge im Landkreis Traunstein. Im Folgenden stellt er sich und seine Aufgabe vor.

„Ich habe ihn schon den ganzen Tag nicht erreicht und hatte schon so ein ungutes Gefühl.“ Und dann findet man einen nahen Angehörigen tot in seiner Wohnung vor und alarmiert die Leitstelle. Wenn dann Rettungsdienst und Polizei eintreffen, um ihre Arbeit zu tun, können sie als Unterstützung eine „Erste Hilfe für die Seele“ anfordern. Im Fachjargon heißt dies psychosoziale Notfallversorgung (PSNV).

Im Landkreis Traunstein sind wir in der glücklichen Lage, mit der Krisenintervention des Malteser Hilfsdienstes und des Bayerischen Roten Kreuzes sehr gut aufgestellt zu sein. Die beiden Organisationen teilen sich seit über 20 Jahren die Dienste und fahren zusammen an die 150 Einsätze pro Jahr. Nach einer intensiven Ausbildung gehören Diakon Heiko Jung und ich seit einigen Jahren zum Team der Malteser.

Den Verantwortlichen der Diözese ist die Präsenz der Notfallseelsorge im Sozialraum wichtig. Papst Franziskus fordert in seinem Schreiben "Evangelii Gaudium" eine verbeulte und beschmutzte Kirche, die auf die Straße geht. Es ist Grundauftrag der Kirche, Trauernde zu trösten und in existenziell bedeutsamen Situationen Weg- und Lebensbegleiter zu sein.

Die Krisenintervention und Notfallseelsorge übernehmen als Akuthilfe die Stunden unmittelbar nach einem schlimmen Ereignis. Sie stehen Betroffenen bei und halten deren Verzweiflung aus, wenn scheinbar alles zusammenbricht. Sie vermitteln Ruhe und Sicherheit mitten im Chaos und helfen die eigene Handlungsfähigkeit zu reaktivieren. Im Rahmen Ihrer Brückenfunktion ermutigen sie die Hinterbliebenen, Freunde oder Familienangehörige anzurufen und verweisen auf das Hilfenetz der psychosozialen Regelversorgung.

Die Krisenintervention und Notfallseelsorge übernehmen als Akuthilfe die Stunden unmittelbar nach einem schlimmen Ereignis. Sie stehen Betroffenen bei und halten deren Verzweiflung aus, wenn scheinbar alles zusammenbricht. Sie vermitteln Ruhe und Sicherheit mitten im Chaos und helfen die eigene Handlungsfähigkeit zu reaktivieren. Im Rahmen Ihrer Brückenfunktion ermutigen sie die Hinterbliebenen, Freunde oder Familienangehörige anzurufen und verweisen auf das Hilfenetz der psychosozialen Regelversorgung.

Als ausgebildeter Traumafachberater und Leiter des Schulpastoralen Zentrums mit Schwerpunkt Krise und Resilienz kann ich eine qualifizierte und kompeten-

te Beratung anbieten. Bei Bedarf können sie mich in herausfordernden Situationen (plötzlicher Tod, Suizid, Beteiligung von Kindern, schwerer Verkehrsunfall, massive Gewalterfahrung, ...) gerne über das Pfarrbüro, die zuständigen Seelsorger oder direkt per E-Mail (*Notfallseelsorge-TS@eomuc.de*) kontaktieren. Gerne stehe ich auch für Informationsveranstaltungen, Schulungen oder für die Gestaltung von thematischen Gottesdiensten in den Pfarreien und Pfarrverbänden zur Verfügung.

Philip Moser

Gebet zum Heiligen Jahr von Papst Franziskus

Vater im Himmel,
der Glaube, den du uns in deinem Sohn
Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt
hast, und die Flamme der Nächstenliebe,
die der Heilige Geist in unsere Herzen gießt,
erwecke in uns die selige Hoffnung
für die Ankunft deines Reiches.

Möge deine Gnade uns zu
fleißigen Säleuten des Samens des Evangeliums
verwandeln,
mögen die Menschheit und der Kosmos auf-
erstehen
in zuversichtlicher Erwartung
des neuen Himmels und der neuen Erde,
wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden
und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums
in uns Pilgern der Hoffnung
die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern erwecken
und über die ganze Welt
die Freude und den Frieden
unseres Erlösers gießen.

Gepriesen bist du, barmherziger Gott,
heute und in Ewigkeit.

Amen



Neues aus der Jahreskrippe

Totgesagte leben länger. Ja, es gibt sie noch, unsere Jahreskrippe in der Pfarrkirche. Hat nicht viel gefehlt und man hätte dem ganzen Projekt den Gnadenschuss geben müssen. „Alles soll so bleiben wie es ist, ja nichts ändern ...“ Doch genug, Basta, auch wenn es wurmt, Schwamm drüber ..!

Die HOFFNUNG stirbt zuletzt. Ich kann es drehen und wenden, wie ich will:

Der Dreh- und Angelpunkt unseres christlichen Glaubens war, ist und bleibt die Auferstehung Jesu.

Ohne Ostergeschehen werden alle anderen Feste wie z.B. Weihnachten sinnlos. Was geschah bei der Erweckung Jesu? Wir wissen es nicht und auch die Bibel schweigt dazu, aber jede biblische Ostererzählung hat die Hauptbotschaft:

***Jesus lebt!
Er ist auferstanden!***

Doch wie kann die Auferweckung dargestellt werden? „Wie stelle ich etwas dar?“ ist die Herausforderung jeder Jahreskrippe.

Ich habe mich für grelles Licht entschieden. Er, der vom Licht kommt, wird selbst zum Licht. Tod und Leben, Geburt und Tod und Weiterleben bei Gott gehören zur christlichen Grundüberzeugung.

Karfreitag, Karsamstag und AUFERSTEHUNG bilden eine Ganzheit.



JYOTY Tyagi visualisiert
es für mich treffend.

Seine Idee findet sich
in der Grabeshöhle
wieder.



Um verschiedene Szenen im Jahresfestkreis darstellen zu können, braucht es viele Figuren. Unser Fundus der sogenannten Biedermeierfiguren war zwar ansehnlich, stieß aber auch bisweilen an seine Grenzen.

Dankenswerterweise hat die Familie Edeltraud und Manfred Lutz aus Breitmoos 2024 entschieden, ALLE Figuren ihrer Jahreskrippe (allein die Hochzeit zu Kanaan umfasst 26 Figuren) der Pfarrgemeinde Inzell zu stiften.

Einen herzlichen Dank an die Familie Lutz für die sicherlich nicht leicht getroffene Entscheidung, sich von diesem Familienschatz zu trennen.

Anlässlich des 40. Geburtstags unseres Pfarrers Thomas Weinzierl gibt es eine besondere Figur, die ihm ähnlich sieht, in der Krippenlandschaft.

Ein zusätzlicher Gast hat sich eingeschlichen:

„Lampi“, ein kleiner Hase. Er versteckt sich gerne zwischen den Figuren. Was eigentlich als Suchspiel für Kinder gedacht war, erfreut auch viele Erwachsene. „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...“

Genug der Worte. Bilder sagen mehr als 1000 davon:



Cilly und Klaus Kremsreiter

Neue Ministranten in der Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach

Feierliche Aufnahme in den Kreis der Kirchengemeinde



Am Ende des Gottesdienstes gab es noch ein Gemeinschaftsfoto mit allen anwesenden Ministranten und die drei Neuen (vorne mit Rose) waren gleich bestens integriert. Vierter v.re. Inzells Pfarrer Thomas Weinzierl, der sich sehr über die neuen Ministranten freute.

Es ist schon gute Tradition, dass neue Ministranten in der Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach feierlich aufgenommen werden. Das geschah nun wieder in der Pfarrkirche St. Michael in Inzell am Christkönigstag und Pfarrer Thomas Weinzierl feierte mit den Gläubigen einen sehr festlichen Gottesdienst in einem gut besuchten Gotteshaus.

Eine große Schar von Ministranten war ganz aktiv bei diesem Gottesdienst mit eingebunden und das hatte seinen guten Grund: in diesem feierlichen Rahmen fand die Aufnahme von drei neuen Ministranten – zwei Mädchen und ein Bub – statt. Zudem musste Pfarrer Weinzierl einige Ministranten verabschieden, die aus unterschiedlichen Gründen nun nicht mehr als Minis zur Verfügung stehen.

Reichtum der Pfarrgemeinde

Weinzierl bezeichnete die neuen Ministranten als neue Sonnenstrahlen, beziehend auf die große Sonne, die im Altarraum aufgestellt war mit den einzelnen gelben Sonnenstrahlen, auf denen die Namen aller Ministranten

geschrieben standen und die neuen Namen schließlich hinzugefügt wurden. „Ihr Kinder und Jugendliche seid der Reichtum der Pfarrgemeinde“, wie es der Geistliche zum Ausdruck brachte. Während des ganzen Gottesdienstes wurden die Ministranten mit eingebunden und die drei Dirndl Eva Maier, Eva Kreß und Anna Schwimbeck trugen das Kyrie-Gebet vor.



Einige langjährige Ministranten wurden im Rahmen des Gottesdienstes von Pfarrer Thomas Weinzierl (rechts) verabschiedet. V.links Leonhard Hallweger, Maxi Hallweger, Johannes Jochner und vorne Rafael Sobotta.

Die Lesung von Andrea

Gietl aus dem Ephesus Brief handelte vom Licht das Wahrheit bringt, denn der Herr ist Licht geworden und alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet. ‚Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christi, unseren Herrn‘.

Dein Königreich ist nicht von dieser Welt

‚Bist Du der König der Juden‘, wurde Jesus von Pilatus gefragt. Das bekannte Evangelium verdeutlichte die Bedeutung des Sohn Gottes, der vor den römischen Stadthalter geführt wurde. Jesus bestätigte ihm, dass sein Königreich nicht von dieser Welt sei und er in die Welt gekommen ist, um die Wahrheit zu bezeugen. ‚Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme‘.

Sonnenstrahlen für die Pfarrgemeinde

Die Gedanken zum Evangelium stellte Pfarrer Weinzierl nochmal heraus. Das Wirken Jesus wird kurz vor seinem Tod am Kreuz nochmal beleuchtet, gefesselt, völlig machtlos und hilflos, ausgelacht und verspottet, geschlagen und vom eigenen Volk verraten. Aber gerade in dieser Situation der Ohnmacht zeigte sich die wahre Größe Jesu. ‚mein Königtum ist nicht von dieser Welt‘, sagt er zu Pilatus. Seine Hoffnung liegt in der Liebe zu seinem Vater, die Liebe, die stärker ist als jede menschliche Gewalt. Und das will uns Jesus vermitteln. Wir sind die Kinder des Lichtes und folgen Jesus nach, der aufgehenden Sonne.

Damit spannte er den Bogen zu den Ministranten, die für die Pfarrgemeinde die Sonnenstrahlen sind.

Neue Ministranten stellen sich vor



Drei neue Ministranten wurden in der Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach in den Kreis der Messdiener mit aufgenommen. Steffi Kamml (v.li.), Julia Birnbacher und Marco Huber bekamen als erstes Zeichen und Dank für ihren Dienst von Pfarrer Thomas Weinzierl eine Rose überreicht.

Nachdem jetzt allen sehr bewusst wurde, wie wichtig das Amt der Ministranten ist, stellten sich die drei Neuen, die in den Ministrantendienst aufgenommen wurden, der Pfarrei vor. Julia Birnbacher, Steffi Kamml und Marco Huber werden zukünftig die Gemeinschaft der Minis verstärken und neben den vielen Aufgaben auch an den Gemeinschaftserlebnissen in der Gruppe teilnehmen.

Als Zeichen der Aufnahme wurden deren Namen als Sonnenstrahlen auf das große Sonnenplakat geklebt. Die vierte neue Ministrantin Laura Koch konnte leider nicht am Gottesdienst teilnehmen. Diese große Gemeinschaft der ‚Minis‘ wurde im großen Vater-Unser-Kreis um den Altar ganz deutlich sichtbar.

Verabschiedung der Ministranten

Am Ende des Gottesdienstes musste Pfarrer Weinzierl auch noch sechs Ministranten aus dem Dienst verabschieden, was ihm nicht so leicht gefallen ist. Raphael Sobotta beendete seinen Dienst nach einem Jahr, Sophia Böhr war drei Jahre dabei, Lilli Böhm fünf Jahre, Maxi Hallweger acht Jahre und Leonhard Hallweger und Johannes Jochner leisteten neun Jahre ihren Dienst am Altar. Als Dank erhielten sie eine Urkunde und ein kleines Weihrauchfass für zuhause.

Helmuth Wegscheider

Ministrant:innen neu aufgenommen und verabschiedet

Feierliche Einführung in St. Vinzenz am Christkönigsfest



Traditionsgemäß werden am Christkönigsfest neue Ministrant:innen aufgenommen und verabschiedet. So auch beim Vorabendgottesdienst am vergangenen Samstag in der Filialkirche St. Vinzenz in Weißbach a.d.A. Neu kommen Julian Kaindl und Michi Öttl zur Ministrantengruppe dazu. Lotta Hochhäusler beendete auf eigenen Wunsch ihren Ministrantendienst. Pfarrer Thomas Weinzierl freute sich über den Neuzugang, da Kinder und Jugendliche der Reichtum jeder Pfarrgemeinde seien.

Die Ministrant:innen symbolisierten die Strahlen der Sonne, welche die Pfarrei heller machten. Auch Jesus Christus werde oft mit dem Bild der aufgehenden Sonne verglichen, weil er es ist, der uns wärme und dem wir nachfolgten. Er sei es auch, der am Ende der Zeiten als König wiederkommen werde. Deshalb feierten die Gläubigen an diesem Sonntag das Christkönigsfest. Vier der Ministranten lasen danach vor, was Sonnenstrahlen für sie bedeuten, und wie wichtig ihnen ihr Dienst und die Zugehörigkeit zur Ministrangruppe sind. Jeder einzelne Name wurde dann in Form eines Sonnenstrahls zu den bereits befestigten 6 Sonnenstrahlen an eine große Sonne geheftet, begleitet vom Willkommensapplaus der Kirchenbesucher:innen. In einer feierlichen Zeremonie wurden danach die zwei neuen Ministranten Julian und Michi aufgenommen, ih-

nen ein frisch gesegnetes Ministrantenkreuz umgehängt und später eine Rose als Willkommensgruß überreicht. Erfrischend war es auch, dass alle Ministrant:innen aktiv, selbstbewusst und mit starker, klarer Artikulation, die Kyrierufe, Zwischentexte und Fürbitten vortrugen. Barbara Fries übernahm die Lesung und für die musikalische Umrahmung sorgte die Organistin Rita Staat-Holzner.

Mit etwas Wehmut verabschiedete Pfarrer Weinzierl am Schluss des Gottesdienstes Lotta Hochhäusler aus der Ministrantengruppe. Sie habe die Pfarrgemeinde und das kirchliche Leben in den letzten sechs Jahren bereichert, das Leben der Pfarrgemeinde jünger gemacht und Freizeit für die Gemeinschaft investiert, was in der heutigen Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit mehr sei. Dafür sage er ein herzliches Vergelt's Gott. Zur Erinnerung überreichte ihr der Pfarrer ein kleines Räucherfass und eine Dankesurkunde. Ein Dankeschön ging abschließend weiter an die beiden ältesten Ministrantinnen Amelie Holzner und Rosa Achter, die sich engagiert für viele Belange der Ministrantengruppe einsetzen, sich an Organisationsarbeiten beteiligen und den Ministrantenplan zuverlässig pflegen. Die Gottesdienstgemeinschaft spendete ihnen allen einen anerkennenden Applaus. *Werner Bauregger*

Minis in der Max-Aicher-Arena



Am Samstag machte sich eine Gruppe von Weißbacher und Inzeller Minis mit Pfarrer Thomas Weinzierl auf in die Max-Aicher-Arena Inzell. Innerhalb der 2 Stunden Publikumslauf konnten alle ihre Eislaufkünste üben oder vertiefen und hatten viel Spaß miteinander auf dem Eis.

Minis rodeln in Adlgaß

Am Samstag, 11.01. machte sich eine rodelbegeisterte Truppe der Inzeller und Weißbacher Minis auf nach Adlgaß. Die Schneelage erlaubte gerade noch das Rodeln und so wurde die Rodelbahn mit viel Spaß befahren. Anschließend gab es



eine Einkehr im Forsthaus Adlgaß, in dem wir uns bei einer Einladung zu heißer Schokolade wieder aufwärmen konnten. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich. Das war ein schöner Ausklang dieses Rodelnachmittages.

Ministranten in der Erdinger Therme



Die Ministranten aus Inzell und Weißbach machten am Samstag, 19.03. die Therme Erding zusammen mit Pfarrer Thomas Weinzierl und den Begleitern unsicher. Für jeden war mit den verschied-

enen Attraktionen wie Rutschenparadies, Schwefeltopf, Thermal- und Wellenbecken und vielen anderen etwas dabei. Nach einem Zwischenstopp beim McDonalds am Irschenberg kamen alle wieder zufrieden zu Hause an.

Pfr. Thomas Weinzierl

Wechsel in der Kirchenverwaltung Inzell

Vorstellung beim Gottesdienst in der Inzeller Pfarrkirche

Im Rahmen des Gottesdienstes am Sonntag, 2. Februar wurden die ausgeschiedenen Kirchenverwaltungsmitglieder verabschiedet, sowie die neue Kirchenverwaltung der Pfarrei vorgestellt. Verabschiedet wurden Herr Christian Holzner nach 6 Jahren und Frau Maria Rabiser, welche seit 2013 in der Kirchenverwaltung tätig war. Verwaltungsleiterin Frau Tina Starflinger dankte den beiden für Ihr ehrenamtliches Engagement. Herr Franz Kamml ist seit 2001, Frau Annemie Walch ist seit 2007, Herr Helmut Spann ist seit 2019 und Herr Franz Hartl ist seit 2023 dabei. Neu in das Gremium gewählt wurden Herr Martin Kress und Herr Hubert Pointner. In der konstituierenden Sitzung Mitte Januar wurde Herr Franz Kamml zum neuen Kirchenpfleger gewählt.



Von links: Verwaltungsleitung Tina Starflinger, Christian Holzner, Martin Kress, Franz Kamml, Franz Hartl, Helmut Spann, Annemie Walch, Hubert Pointner, Maria Rabiser, Diakon Andreas Nieder.

Vorstellung beim Vorabendgottesdienst in der Weißbacher St. Vinzenzkirche

Im Rahmen des Vorabendgottesdienstes am 08.02. verabschiedete Verwaltungsleiterin Tina Starflinger ein Mitglied aus der Kirchenverwaltung und stellte die neuen und wiedergewählten Mitglieder, der im November letzten Jahres stattgefundenen Kirchenverwaltungswahl für die Filialkirchengemeinde St. Vinzenz vor. Sie dankte allen Mitgliedern der Kirchenverwaltung für deren Bereitschaft Verantwortung in der Pfarrei zu übernehmen. Wiedergewählt wurden Irmi Schmuck seit 2019 in der Kirchenverwaltung, Mathias Steinbacher seit 2013 in der Kirchenverwaltung, Fritz Lunghamer seit 2007 in der Kirchenverwaltung und neu in das Gremium gewählt wurde Lorenz Engljähringer. Ausgeschieden sind Heinrich Graf, der von 2001 bis 2012 und von 2019 bis 2024 in der Kirchenverwaltung war, davon von 2007 bis 2012 als Kirchenpfleger. In der konstituierenden Sitzung Mitte Januar wurde Herr Mathias Steinbacher zum neuen Kirchenpfleger gewählt.



Von links: Pfarrer Thomas Weinzierl, Irmi Schmuck, Heinrich Graf, Mathias Steinbacher, Fritz Lunghamer, Verwaltungsleitung Tina Starflinger (krankheitsbedingt nicht auf dem Bild: Lorenz Engljähringer)

Messfeier mit Krankensalbung im Pfarrsaal



Pfarrer Weinzierl zelebrierte den Gottesdienst mit Diakon Nieder im Pfarrsaal.

Am Vortag des 2. Fastensonntages fand seit längerem in der Pfarrei Inzell-Weißbach eine Messfeier mit Krankensalbung im Pfarrsaal statt. Einige Gläubige sind der Einladung des Seelsorgeteams und des Pfarrgemeinderats gefolgt und wollten sich in diesem Sakrament stärken lassen. Dieses Sakrament hat eine längere Geschichte hinter sich: Der Name der „Letzten Ölung“ kam im 12.



Pfarrer Weinzierl legte den Kranken die Hände auf.

Jahrhundert auf und stammte aus der Tradition der Abfolge der Salbungen bei Taufe, Firmung und Priesterweihe. Seit der liturgischen Neuordnung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde auch die Krankensalbung als Sakrament in der katholischen Kirche neu belebt und wird seither nicht mehr nur als letzte Ölung, also als ein Sterbesakrament gefeiert, sondern soll

sowohl die physisch als auch die psychisch Leidenden stärken.

Pfarrer Thomas Weinzierl hielt, assistiert von Diakon Andreas Nieder, den Gottesdienst. Nach der Predigt wurde allen von Pfarrer Thomas Weinzierl die Hände aufgelegt und danach die Stirn und die Handinnenflächen mit dem Krankenöl gesalbt, wie es im ersten Jakobusbrief heißt: „Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.“



Die „Soatenmusi-Freind“ umrahmten musikalisch die Messfeier und anschließend waren alle zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Die Messfeier wurde umrahmt von der Musikgruppe „Soatenmusi-Freind“. Anschließend waren alle noch zum Austausch und gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Da waren sich alle einig, dass es eine sehr schöne und berührende Feier war, bei der ganz besonders Gottes Liebe und Zuwendung spür- und sichtbar wurde und es kam der Impuls auf, diese Feier öfter zu machen.

Pfr. Thomas Weinzierl

*„Und ich habe mich so gefreut!“
sagst du vorwurfsvoll,
wenn dir eine Hoffnung
zerstört wurde.
Du hast dich gefreut. -
Ist das nichts?*

Marie von Ebner-Eschenbach

Pfarrwallfahrt nach Birkenstein



Wallfahrtskirche Birkenstein

Abfahrt ist am **Freitag den 11. Juli** um 8.30 Uhr beim Schwimmbad.

Anmeldung bei Fegg Reisen im Büro, Tel. 312 oder beim „Bunten Ladel“.

Hans Huber

Wir fahren nach Birkenstein bei Fischbachau und feiern in der Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt mit Pfarrer Weinzierl den Gottesdienst. Anschließend ist Mittagessen im Klosterstüberl in Fischbachau.

Nach dem Mittagessen fahren wir über Bayerischzell, Tatzelwurm und über dem Samerberg zur Kaffeepause im Cafe Pauli bei Aschau.



Klosterstüberl in Fischbachau

Herausgeber: Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach

83334 Inzell, Adlgasser Str. 21, Telefon 08665 219

Internet: www.erzbistum-muenchen.de/StMichaelInzell

E-Mail: st-michael.inzell@ebmuc.de

Pfarrbrief-Team:

Pfr. Thomas Weinzierl, Sabine Hopf Pfarrsekretärin

Elfriede Wörfel, Hans Huber,

Fotos: Titelseite: Quirin Scheurl; Seite 3, 61 und Rückseite: Elfriede Wörfel bzw. Beitragsersteller

Druck: LINUS WITTICH, Auflage 600 Stück

Fastensuppenessen im Pfarrheim



Der Pfarrgemeinderat Inzell und Weißbach hat auch heuer wieder zum traditionellen Fastensuppenessen am Misereor-Sonntag in den Pfarrsaal eingeladen.

Dem Essen voran ging ein gut besuchter Familiengottesdienst, an dem auch die Kommunionkinder teilgenommen haben.

Neun fleißige Köchinnen und Köche spendeten rd. 35 Liter Suppe – darunter verschiedene Gemüsesuppen, Kartoffelsuppe aber auch Gulaschsuppe. Zudem gab es noch Wiener, die gerne zur Suppe dazu genommen wurden.

Über 60 Besucher sind der Einladung gefolgt und haben sich in gemütlicher Runde die Suppen schmecken lassen.

Auch von dem Angebot der „Suppe to go“ wurde reichlich Gebrauch gemacht und so kam ein Erlös von über 700 € zusammen.



Diese Spendengelder kommen der Südosteuropa-Hilfe von Rudi Heitauer zugute, der seit Jahrzehnten mit seinen vielen Helfern vor Ort notleidende Familien vor allem in Bosnien und Rumänien unterstützt.

Wir danken allen Suppen-Spendern, Helfern und Gästen.

Andrea Gietl

Feierlicher Palmsonntag in der Pfarrei Inzell-Weißbach; Segnung der Palmzweige von Pfarrer Weinzierl im Freien



Inzells Pfarrer Thomas Weinzierl segnete am Palmsonntag alle Palmbuschen, die die Kinder und Erwachsenen mitgebracht hatten mit Weihwasser und Weihrauch.

Die Segnung der Palmzweige konnte in diesem Jahr in der Pfarrgemeinde Inzell-Weißbach wieder im Freien abgehalten werden. Pfarrer Thomas Weinzierl segnete die Palmzweige auf der Rathausseite zwischen der Bäckerei Höck und dem Rathaus. Anschließend führte die Prozession, angeführt von der Musikkapelle Inzell, um das Rathaus in die Pfarrkirche. In der Kirche sorgte der Inzeller Kirchenchor für die musikalische Umrahmung.

Der Palmsonntag ist für die Kinder in der Gemeinde immer etwas Besonderes. Es geht schon am Morgen los mit der Frage: Wer wird diesmal der Palmesel? Am Rathaus versammeln sich dann die Familien, um die Palmbuschen segnen zu lassen. Für den feierlichen Rahmen im Freien sorgte die Musikkapelle Inzell, die auch die anschließende Prozession anführte. Inzells Pfarrer Thomas Weinzierl segnete die Zweige mit Weihwasser und Weihrauch, ehe man mit den Ministranten und den Gläubigen ins Gotteshaus einzog. Der Geistliche ermunterte die Kinder mit ihren Palmzweigen zu winken und dazu ‚Hosianna‘ zu rufen.

Jesus – ein König?

Zur Einstimmung auf den Palmsonntag las Andrea Gietl die Geschichte von Jesus, als er in Jerusalem einzog. Keineswegs als König, sondern als ganz nor-

maler Mensch. Nicht auf einem hohen Ross, sondern auf einem Esel mit normalen Kleidern und nicht wie erwartet in festlichen Gewändern. Jesus wollte nicht im Rampenlicht stehen, seine Mission war es, Menschen durch seine Worte und Taten zu begeistern und für sich und seine Lehren zu gewinnen.



Bevor Pfarrer Thomas Weinzierl die Segnung der Palmzweige vornahm, eröffnete die Musikkapelle Inzell den diesjährigen Palmsonntag am Rathaus.

Jesus hatte nicht nur Freunde

Der Palmsonntag ist der Beginn der Karwoche und dabei wurde das Leiden Jesu dargebracht. Die letzten Tage für Jesus waren nicht einfach. Schwere Stunden standen ihm bevor, denn es gab in der römischen Bevölkerung Feinde, die ihn loswerden wollten. Jesus wusste, wie ihm geschehen sollte und trotzdem hatte er Angst. „Nicht wie ich es will, sondern was Du willst, soll geschehen“ sagte er zu seinem Vater und kurze Zeit vor seinem Tod sprach er die Worte: Elí, Elí, lemá sabachtháni? Was soviel heißt wie ‚Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?‘. Ein Hauptmann der römischen Armee, der ihm gegenüber dabeistand, sah, dass er so verschied und sprach ehrfürchtig: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!



Das Ende ist der Anfang

Wer nun denkt, dass mit dem Tod Jesu alles vorbei ist, wird eines Besseren belehrt. Alles scheint zu Ende, Trauer und Dunkelheit liegen über dem Land, aber das ist erst der Anfang. Jesu wird in den Himmel aufgenommen und hat damit die Welt erlöst. Um das ganze auch bildlich zu untermauern, trugen die Ministranten Symbole zur Verdeutlichung vor den Altar zum dort aufgestellten großen Holzkreuz. Palmzweige, Sachen zur Fußwaschung, Brot und Wein wurden dort abgelegt, um einen Bezug zur Geschichte herzustellen. Somit konnten sich das die Kinder in der Kirche auch besser vorstellen.

Die Fürbitten von Claudia Deckelmann, die auch die Lesung vortrug, bezogen sich auf das Leben Jesu, den Umgang miteinander und auch auf die derzeitige Situation in der Welt. Beim Vater Unser durften auch alle Kinder mit nach vorne kommen, um aufgestellt in einem Kreis um den Altar, neben den vielen Ministranten das Vater Unser Gebet gemeinsam zu sprechen.



Für Lesung und Fürbitten war am Palmsonntag Claudia Deckelmann verantwortlich.



Andrea Gietl las die Einleitung beim Palmsonntagsgottesdienst und war zudem für die Vorbereitung der Passion mit den Ministranten zuständig.

Dank an Mitwirkende

Pfarrer Thomas Weinzierl dankte am Ende des Gottesdienstes Andrea Gietl für die Vorbereitung der Passion, dem Kirchenchor für die schöne Gestaltung des Gottesdienstes und der Musikkapelle Inzell für die musikalische Umrahmung bei der Palmweihe und der Prozession. Schade lediglich, dass so wenig Familien mit Kindern den Weg nach der Palmweihe in die Kirche gefunden haben.

Helmuth Wegscheider

Esel Graufell erzählt

Eindrucksvolle, kindgerechte Palmsonntagsfeier in St. Vinzenz



Einzug in die Kirche.

Kunstvoll geschmückte und mit bunten Bändern aus Hobelspänen verzierte Palmbüschen und Palmbäume hatten Gläubige um das Kriegerdenkmal am Bergfriedhof vor der St. Vinzenzkirche in Weißbach a.d.A. abgelegt, als Diakon Andreas Nieder mit seinen MinistrantInnen dort hinzog um sie zu segnen. Das hier verlesene Markus Evangelium handelte vom triumphalen Einzug Jesu, auf einem Esel reitend, in Jerusalem. Nieder erinnerte daran, dass Jesus damals nicht als König von weltlicher Macht, sondern als Diener, gesandt von Gott einzog. Die Palmbüschen heute seien Erinnerung und Symbol der damals von den Menschen geschwungenen Palmzweige. Mit den heute geweihten Zweigen werde Segen und Friede in alle Häuser getragen. Sie seien auch eine Aufforderung Jesus treu zu bleiben in glücklichen Tagen und spendeten Trost in schweren, dunklen Stunden des Lebens.

Mit einer feierlichen Prozession zog die Gottesdienstgemeinschaft dann in das Gotteshaus ein. Mit einem lauten „laaaah, laaah“ meldete sich dort der Esel „Graufell“ zu Wort, gespielt von Monika Eicher vom Kindergottesdienstkreis, der mit Stolz berichtete, wie er damals zu Jesus gebracht wurde und dieser dann auf seinem Rücken, euphorisch begrüßt, durch das Stadttor von Jerusalem ritt. Schon damals habe er gespürt, dass einige Leute und Soldaten ganz

und gar nicht begeistert waren. An die Geschehnisse bis zur Kreuzigung erinnerten ihn noch viele Gegenstände, die bei der Feier auf einem kleinen Tischchen vor dem Altar lagen. So verbinde er Brot und Wein mit dem letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Ein Seil sei Symbol für die Gefangennahme Jesu im Garten Getsemani. Ein Hahn erinnere ihn an die dreimalige Verleugnung Jesu durch Petrus und das schlichte Kreuz symbolisiere den Leidensweg und die Kreuzigung Jesu auf Golgatha. Gespielt wurden die einzelnen Szenen ausdrucksstark von drei Kindern, angeleitet von Christine Öttl vom Kindergottesdienstkreis.



Kinder im Kreis um den Altar

In seiner Predigt ging Diakon Nieder detailliert auf die Evangelien zum Palmsonntag ein. Darin werde berichtet, dass die Menschen Jesu zuerst noch „Hosanna“, was so viel bedeute wie „Hilf uns, Rette uns“ zuriefen und ihm mit den Worten huldigten: „Gesegnet sei, der im Namen des Herrn

kommt!“. Nur ein paar Tage später schrien sie: „Kreuzige ihn, Kreuzige ihn!“. Wie kann dies sein? Jesus habe nicht mit Gewalt gegen die Römer gekämpft. Er habe Frieden bringen wollen mit Liebe, nicht mit dem Schwert. Aus Angst vor seiner Wahrheit und Angst, etwas zu verlieren verhafteten sie ihn, verspotteten, schlugen und kreuzigten ihn schließlich. Jesus habe all dies aus Liebe für uns getan. Er habe das Böse, die Schuld, die Angst auf sich genommen, damit wir Menschen frei sein können. Die Botschaft daraus sei: „Gott lässt uns nie allein, auch nicht im Leiden!“. Jesus zeigte uns, dass wahre Liebe manchmal weh tue, wahrer Frieden nicht laut daherkomme, es wahrer Mut sei, nicht zurückzuschlagen, sondern zu verzeihen - so wie unser König Jesus dies getan habe. Wir dürfen ihm mit offenen Herzen, dem Mut Gutes zu tun und dem Vertrauen, dass Liebe stärker sei als der Tod folgen. All dies in dem Bewusstsein, dass nach dem Kreuz Ostern und nach der Dunkelheit das Licht komme, weil Jesus lebe!



Applaus für die Erstkommunikanten

Mit einem kräftigen Applaus begrüßten die GottesdienstbesucherInnen die heurigen Erstkommunikantinnen Sophie Leineweber und Magdalena Holzner. Sie haben sich bereits der Ministrantengruppe in St. Vinzenz angeschlossen und trugen unaufgeregt die Fürbitten vor. Darin wurde für Kraft und Mut, ein fürsorglicher Umgang unter den Menschen, den Glauben an

das Gute, um Trost und Hilfe in schweren Zeiten, Zuversicht für Kranke und Friede und Geborgenheit für alle Lebenden und Verstorbenen gebetet.

Vor der Kommunionausteilung versammelten sich alle Kinder in einem Friedenskreis um den Altar. Am Schluss meldete sich noch einmal „Graufell“ zu Wort und bereitete besonders die Kinder auf die Karwoche vor, an deren Ende ein riesiges Fest, das Osterfest und die Auferstehung Jesu gefeiert wird. Er ermunterte alle, Jesus zum Vorbild zu nehmen wie man auch dunkle Zeiten durchstehen könne und aus Traurigkeit wieder Freude werde. Für die feierliche, musikalische Umrahmung des Gottesdienstes

sorgte in bewährter Weise die Organistin Rita Staat-Holzner. Nach dem Wortgottesdienst verkauften engagierte Mütter der Ministrant-Innengruppe vor der Kirche noch Kuchen. Der Erlös floss in die Ministrantenkasse.



Kuchenverkauf nach dem Gottesdienst.

Werner Bauregger

Erzabt von St. Peter feiert mit Weißbachern Osternacht

Erzabt hilft in der Filialkirche St. Vinzenz aus



Der Erzabt des Stifts, St. Peter Salzburg, Pater Jakob Auer beim Evangelium

Es war schon etwas Besonderes, dass sich der erst im Februar neu gewählte Erzabt des Stiftes St. Peter in Salzburg, Pater Jakob Auer bereit erklärt hatte, in Vertretung von Pfarrer Thomas Weinzierl, mit den Gläubigen der Filialkirche St. Vinzenz in Weißbach a.d.A. die Osternacht zu feiern. Die Bedenken, ein Erzabt könnte große Anforderungen an den Altardienst, die Mesnerin oder die Organistin stellen zerstreuten sich schnell. Im Gegenteil. Pater Jakob nahm sich vor der Feier viel Zeit um den Ablauf mit allen Beteiligten in Ruhe zu besprechen und alle Aufgaben unter den 12 Ministrantinnen und Ministranten ausgewogen zu verteilen. Nachdem das Osterfeuer geweiht und an den Flammen die Osterkerze angezündet worden war, zog der Altardienst unter dreimaligen Rufen des Erzabtes „Lumen Christi“ feierlich in die finstere, nur von den Altarkerzen beleuchtete Kirche ein. Es folgten 4 Lesungen, die unter anderem die Erschaffung der Erde und des Menschen, die Flucht der Israeliten durch das von Gott geteilte Rote Meer, oder den ewigen Bund Gottes mit den Menschen zum Thema hatten. Gelesen wurden sie von Monika Öttl, Maria Bauregger, Heidi Dufter und Conny Wenzl. Nach dem feierlichen Gloria wurde es wieder Licht im Gotteshaus und minutenlang trugen die Kirchenglocken die Botschaft



Friedensgruß

von der Auferstehung Jesu Christi in die Nacht hinaus. Nach dem Evangelium über die Auferstehungsgeschichte segnet Erzabt Jakob Weihwasser und taucht zur Segnung die Osterkerze, die in diesem Jahr von der Mesnerin Maria Bauregger gestaltet worden war, in das Weihwasser hinein. Gemeinsam erneuerte der Erzabt mit den Gläubigen deren Taufversprechen. In seiner Predigt nannte er Angst als ein menschliches Grundgefühl, wenn wir Kontrollverlust über das Leben fürchten, den Anforderungen nicht mehr gewachsen fühlen, die bedrohlich sind, unüberschaubar, gar Angst haben zu sterben. Angst, wachsende Angst habe auch Jesus von Beginn seines Martyriums bis zum Tod am Kreuz verspürt. In Angstsituationen suchen wir Menschen nach helfenden Strohhalmen, die uns helfen unsere Emotionen zu ertragen und zu verhindern, dass wir nicht den Boden unter den Füßen verlieren. Diese Strohhalme bringen aber nichts. Helfen kann nur „Liebe“, so wie auch Jesu dies seinen Jüngern im Abendmahlsaal zeigte, indem er ihnen den Staub von den Füßen gewaschen und sinnbildlich die Sünden der Welt weggewaschen hat. Unser Leben teilen ist die Antwort auf die Angst, dass unser Leben endet.



Weihe des Weihwassers



Weihe des Osterfeuers

Mit Liebe unser Leben den Anderen weiterzugeben ist Antwort darauf, dass wir mit dem Ende unseres Lebens zur Rande kommen müssen. Die Liebe des Vaters siegt über den Tod Jesu am Kreuz, der nicht im Grab bleibt, sondern ihm neues Leben verheißen wird. Auferstehung zu begreifen ist sicher

nicht einfach. Die Liebe, die uns Christus schenkt, ist aber der beste Beweis für Auferstehung. Sie wird auch im Umgang mit unserem Leben, unseren Ängsten und Nöten sichtbar. Gottes Wollen, Gottes Streben ist einzig und allein Liebe. Und damit bleibt das Leben, das wie Christi eben nicht am Kreuz, am Grab und im Tod endet, sondern das sich vollendet.

Am Schluss der Osternachtsfeier weihte Erzabt Jakob noch die mitgebrachten Speisen der Gläubigen. Bereits am Karfreitag feierte Diakon Andreas Nieder mit der Kirchengemeinde die Karfreitagsliturgie. Abgeschlossen wurden die Osterfeierlichkeiten mit einem katholischen Gottesdienst und einen evangelischen Gottesdienst im Anschluss daran am Ostermontag. Für die passende und ansprechende Ausschmückung der St. Vinzenzkirche sowie den Blumenschmuck sorgte die Mesnerin Maria Bauregger. Musikalisch wurde die Osterliturgie gesanglich und auf der Orgel von der Organistin Rita Staat-Holzner gestaltet.



Speisenweihe

Werner Bauregger

Aktuelles aus Pfarrgemeinderat und Pfarrei

Weihnachtsgeschenke für Kinder

Über die Caritas wurden im vergangenen Jahr wieder 17 Kinder zu Weihnachten beschenkt. Die meisten von ihnen haben bereits in den vergangenen Jahren Weihnachtsgeschenke erhalten. Neu hinzugekommen sind nur einzelne Kinder vom Berghof.

Martinimarkt

Es kamen 3.000 Euro zusammen, die an Rudi Heitauer übergeben wurden. Er unterstützt damit Familien in der Ukraine.

Ministranten Verabschiedung und Aufnahme

In Inzell waren es in diesem Jahr 38 Ministranten. 6 wurden verabschiedet und 4 neue aufgenommen. Somit haben wir jetzt 36 Ministranten. In Weißbach waren es 9 Ministranten. Ein Mini wurde verabschiedet und 2 neue wurden aufgenommen. Somit haben wir jetzt 10 Ministranten in Weißbach.

Prävention Schutzkonzept

Das Schutzkonzept dient der Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Diakon Andreas Nieder ist der Beauftragte für die Pfarrei Inzell-Weißbach. Das Schutzkonzept für die Pfarrei wurde durch das Ordinariat frei gegeben und ist auf der Homepage der Pfarrei veröffentlicht.

Neue Karfreitagsratsche



Dieses Jahr hat in der Pfarrei St. Michael Inzell ein alter Brauch wieder aufgelebt: Die "Karfreitagsratsche". Martin Kress hat für die Pfarrei eine gebaut. Die Ministranten hatten sichtlich Spaß mit dem Einsatz und dem "ratschen" vor den Gottesdiensten am Karfreitag und vor der Osternacht.

Firmung

Die Firmung findet vorerst nur alle zwei Jahre statt, da wir in den letzten beiden Jahren nicht die erforderliche Anzahl von 40 Firmlingen zusammen bekommen haben. Diese Zahl wurde vom Weihbischof festgelegt. Im Jahr 2026 werden dann die Kinder der 8. und 9. Klasse gefirmt. Die Firmung wird voraussichtlich im März oder April stattfinden.

Kinderferienprogramm

Der Pfarrgemeinderat nimmt am Kinderferienprogramm im Sommer teil.

Jubelpaare-Abend

Im November ist wieder ein Jubelpaar-Abend geplant. Die genaue Gestaltung wird noch geklärt.

Pfarrbriefverteilung

Die Umstellung der Pfarrbriefverteilung auf Abholung in den Kirchen und den Geschäften hat sich bewährt und wird beibehalten. Der große personelle Aufwand für die Hausverteilung entfällt und die Einsparung durch die Reduzierung der Druckauflage sind auch nicht unerheblich.

Aktuelles aus Kirchenverwaltung und Pfarrei

Die 2024 neu gewählte Kirchenverwaltung

Kirchenverwaltung Inzell

Thomas Weinzierl, Pfarrer, Vorstand
Christina Starflinger
Verwaltungsleiterin

Franz Kamml, Kirchenpfleger

Weitere Mitglieder:

Anna Maria Walch

Franz Hartl

Helmut Spann

Hubert Pointner

Martin Kress

Kirchenverwaltung Weißbach

Thomas Weinzierl, Pfarrer, Vorstand
Christina Starflinger
Verwaltungsleiterin

Mathias Steinbacher, Kirchenpfleger

Weitere Mitglieder:

Fritz Lunghamer

Irmgard Schmuck

Lorenz Engljähringe

Die Kirchenverwaltung entscheidet über den Haushalt, hat Personalverantwortung für die Beschäftigten der Kirchenstiftung (Kindergarten, Pfarrsekretärin, Mesner, Organisten) und trägt die Verantwortung für das Stiftungsvermögen (Kirchen, Pfarrhaus, Kindergarten, Friedhöfe) zusammen mit der Erzbischöflichen Finanzkammer als Stiftungsaufsichtsbehörde.

Aktuelles aus Kirchenverwaltung und Pfarrei



Holzkreuz an der Friedhofsmauer erneuert

Das Holzkreuz an der Friedhofsmauer war witterungsbedingt sanierungsbedürftig und wurde erneuert. Das Kreuz wurde zu Zeiten von Pfr. Krämer errichtet, als das davorstehende Haus abgerissen wurde.

Frauenkirche Niederachen

Am Turm sind aufgrund der Feuchtigkeit und Witterungseinflüsse in nächster Zeit Sanierungsarbeiten absehbar. Ein Anstrich des Turms soll in diesem Zusammenhang durchgeführt werden.

Neue Mitarbeiterin

Daniela Resch verstärkt seit März 2025 in Teilzeit das Pfarrbüro.

Friedhof

Die Standfestigkeit der Gräber werden alle 2 Jahre von einem externen Sachverständigen überprüft. Der Grabnutzungsberechtigte muss falls erforderlich die Standfestigkeit wieder sicherstellen.



Auferstehungsfigur in St. Vinzenz Weißbach

Die Auferstehungsfigur wurde fachmännisch restauriert und erstrahlt nun „im neuen Glanz“.

Neue Urnengräber in Weißbach

Bevor mit der geplanten Errichtung von 3 Urnenmauern mit je 10 Urnengräbern begonnen werden kann, muss die Bewilligung durch das Denkmalschutzamt abgewartet werden.

Kriegerkapelle in der Pfarrkirche St. Michael

Die geplante Sanierung der Kriegerkapelle in der Pfarrkirche erfolgt ab Mai.

Hans Huber





Aus dem Kindergarten und Krippe St. Michael

Eine Geschichte voller Hoffnung: Die Rückkehr der bunten Farben...!

Von Elke Bräunling

Immer wieder begegnete die Blumenfee in diesen Tagen Kindern, die ihr fröhliches Lachen verloren hatten. Sie weinten oft, denn sie fühlten sich grau und traurig und das machte ihnen Angst.

Die Blumenfee erschrak sehr und sie musste auch weinen. Mit jeder Träne aber verloren die Blumen auf der Wiese ein bisschen mehr von ihren Farben. Ihr leuchtendes Gelb, Rot, Rosa und Blau verwandelte sich in ein trauriges Graugelb, Graurot, Graurosa und Graublau. Traurig sah das aus! Tränentraurig.

Da erschrak die gute Fee noch mehr.

„Im Grau blühen Ängste und mutlose Gedanken“, sagte sie mit vielen Schluchzern.

Die Wiesentiere erschrakten.

„Was ist passiert?“, fragten sie. „Wo ist das Bunt geblieben?“

„Wo sind die Farben der Blumen?“, klagten die Schmetterlinge, die über das Wiesengrau tanzten. „Wie sollen wir das Leben nun feiern?“

„Genau, genau“, brummten die Käfer. „Wir alle brauchen Farben zum Leben. Wir Tiere ebenso wie die Blumen und ganz besonders die Menschen. Klare Sache. Brummbrumm.“

„Die Wiese soll wieder strahlen“, rief eine kleine Wiesenmaus. „Blütenbunt in allen Farben. Und die Kinder sollen wieder lachen. Hört ihr?“

Die Blumenfee lächelte unter ihren Tränen. „Was bist du für eine mutige kleine Maus!“, sagte sie. „Wie recht du doch hast! Wir brauchen neue Farben – und die Kinder sollen frischen Mut schöpfen.“

„Aber wie soll das gehen?“, fragte der Rabe. „Was können wir tun, um das Bunt in unsere Wiesenwelt zurückzubringen?“

Ja, was?

Ratlos sahen sich die Tiere an. Eine rechte Idee hatte keines von ihnen. Auch die Blumenfee hatte die Stirn in Falten gelegt, so sehr grübelte sie.

„Wir müssen nachdenken“, murmelte sie. „Es scheint, wir brauchen Zeit, um eine Lösung zu finden.“

„Nein, oh nein“, meldete sich da die Wiesenmaus wieder. „Wir dürfen keine Zeit verlieren. Jeder Tag ohne Freude ist ein verlorener Tag. Das bunte Bunt

muss schnell zurückkehren, hört ihr?“

„Und wie soll das gehen?“

„Die Kinder! Sie werden uns helfen. Sie haben die besten Ideen ... und die schönsten Farben.“

Und bevor eines der Tiere protestieren konnte, fuhr die kleine Maus schnell fort:

„Sie sollen mit Farben das Bunt malen. Überall. Bunte Blumen auf Papier, Blätter, Steine, Holzstücke, Schachteln, Dosen, Fensterscheiben! Auf Gesichter auch. Überall sollen sie die bunte Freude malen und in der Welt verteilen.“

„Und bunte Käfer“, riefen die Käfer schnell.

„Schmetterlinge auch“, ergänzten die Schmetterlinge.

„Bunte Vögel, bunte Eidechsen, Mäuse, Eichhörnchen, Igel, Hamster, Würmer, Ameisen, Bienen. Lauter bunte Wiesentiere sollen sie malen. Und ...“

Noch vieles fiel den Tieren ein und es waren alles wunderschöne Ideen.

„Sag das den Kindern, Blumenfee!“, drängte die kleine Maus.

Die Blumenfee nickte. Sie lächelte. Was für ein Glück, dass die Wiesentiere so gute Ideen hatten! Sie würde gleich zu ihrer Cousine, der Traumfee, gehen und ihr von all diesen Ideen und Wünschen erzählen. Wunderschöne Träume mit wunderwunderschönen bunten Ideen sollte diese den Kindern in den Nächten bringen, auf dass das Lächeln wieder ein bisschen in die Welt zurückkehrte aller Sorgen und Ängste zum Trotz.



Ehrungen bei der Mitgliederversammlung 2025 Frauenbund Inzell / Weißbach



Nach der Begrüßung der ersten Vorsitzenden berichtete sie ausführlich über die Tätigkeiten und Unternehmungen des letzten Jahres. Die Mitgliederanzahl blieb bei 181 konstant. Es folgte der Kassenbericht und der Bericht der Kassenprüferinnen. Die Kassenprüferin Gabi Steinhauer lobte die überaus ordentliche Kassenführung unsere Schatzmeisterin Petra Marburg und schlug die Entlastung der Vorstandschaft vor. Die Entlastung wurde von den Mitgliedern einstimmig bestätigt.

Es konnten wieder viele langjährige Mitglieder geehrt werden.

20 Jahre Mitgliedschaft: Marille Abfalter, Claudia Doppler, Elisabeth Maier, Waltraud Plenk, Sabine Saurler, Irmi Spannring und Andrea Wallner.

25 Jahre Mitgliedschaft: Elisabeth Restner.

30 Jahre Mitgliedschaft: Marianne Barth, Angela Bichler, Maria Kress, Erika Maier, Margarete Maier, Annemarie Walch und Käthe Weibhauser.

40 Jahre Mitgliedschaft: Elisabeth Grill, Rosina Grill, Anni Huber, Anneliese Maier, Burgi Schmid und Burgi Schwaiger

60 Jahre Mitgliedschaft: Maria Hopf, Helga Kress, Berta Maier, Maria Preinfalk, Elisabeth Reichhofer und Lina Reiter.

Die Vorstandschaft bedankte sich herzlich mit einem Blumengruß für die langjährige Treue zum Verein.

Ein besonderer Dank der Vorsitzenden ging an alle Helferinnen und Helfern und an die Vorstandskolleginnen.

Zum Schluss richtete unser geistlicher Beirat Pfarrer Thomas Weinzierl herzliche Worte an die Mitglieder, lobte ihre zahlreiche Teilnahme und das große Engagement der Vorstandschaft.



60 Jahre Mitglied im Frauenbund.
Sitzend von links:
Berta Maier,
Lisi Reichhofer,
Helga Kress
Stehend von links: Die
Vorsitzenden Regina
Brand und Gisela Grill



Hintere Reihe von links: Elisabeth Grill, Rosi Grill, Anni Huber, Marie-Luise Scheurl vertrat ihre Mutter Burgi Schmid, Irmi Spannring, Annemarie Walch.
Vordere Reihe von links: Marianne Barth, Erika Maier, Andrea Wallner, Käthe Weibhauser, Maria Kress

Bilder: Archiv Frauenbund

Regina Brand und ihre Kolleginnen wünschen allen ein fröhliches Pfingstfest.

KDFB Inzell/Weißbach Jahresprogramm 2025



Juni

- 13.06. Fr. 14.00 Uhr **Fatima Rosenkranz** in der Frauenkirche
Fatima Rosenkranz in der St. Vinzenz, Weißbach
- 19.06. Do. 09.00 Uhr **Fronleichnam**, Gottesdienst und Prozession
- 26.06. Do. 14.00 Uhr **Kaffeetreff auf der Kesselalm**
Alle Mitglieder sind zu Kaffee und Kuchen eingeladen!

Juli

- 18.07. Fr. 09.30 Uhr **Besuch in Ellen-Amann-Haus, München**
bis 12.00 Uhr Nur mit Anmeldung

August

- 04.08. Mo. 14.00 Uhr **Ferienprogramm**, Marmelade einkochen, Schulküche mit Lisa Hirschbichler und Helga Kamml,
- 13.08. Mi. 14.00 Uhr **Fatima Rosenkranz** in der Frauenkirche
Fatima Rosenkranz in St. Vinzenz, Weißbach

September

- 05.09. Fr. 14.30 Uhr **Geselliger Nachmittag** im Pfarrheim
- 13.09. Sa. 14.00 Uhr **Fatima Rosenkranz** in der Frauenkirche
Fatima Rosenkranz in St. Vinzenz, Weißbach
- 28.09. So. 10-15.00 Uhr **Bücherflohmarkt** im Rathaus, Ernst-Rappel-Saal im Rahmen des Michaeli-Ritts

Oktober

- 07.10. Di. 08.30 Uhr **Exursion – Michaelbeuren mit Klosterführung**
Bis ca. 18.00 Uhr Abfahrt beim Schwimmbad
- 13.10. Mo. 14.00 Uhr **Fatima Rosenkranz** in der Frauenkirche
Fatima Rosenkranz in St. Vinzenz, Weißbach

November

- 13.11. Do. 14.00 Uhr **Fatima Rosenkranz** in der Frauenkirche
Fatima Rosenkranz in St. Vinzenz, Weißbach
- 23.11. So. 10-15.00 Uhr **Advents- und Weihnachtsdeko-Flohmarkt**
im Ernst-Rappel-Saal, Rathaus

Dezember

- 09.12. Di. 14.00 Uhr **Weihnachtsfeier** im Pfarrheim
- 13.12. Sa. 14.00 Uhr **Fatima Rosenkranz** in der Frauenkirche
Fatima Rosenkranz in St. Vinzenz, Weißbach
- 17.12. Mi. 06.30 Uhr **Engelamt** in Inzeller Pfarrkirche mit „Soatenmusi Freind“
Anschließend Frühstück im Pfarrheim

Besinnungstag mit Generaloberin Sr. Rosa Maria Dieck,



„Barmherzig, wie der Vater“ Sr. Rosa Maria las uns die Geschichte von Daniel – der nicht verlorene Sohn vor.

Ein Vater hatte zwei Söhne. Der jüngere Sohn ließ sich seinen Erbteil auszahlen und zog in die Welt. Ließ es sich gut gehen, er verprasste alles. Als er nichts mehr hatte, ausgebrannt, am Verhungern

war, kehrte der Sohn reumütig zum Vater zurück, der ihn liebevoll aufnahm und vor lauter Freude über sein Heimkommen ein Fest für ihn ausrichtete. Als der dienstbeflissene, fleißige ältere Sohn vom Feld nach Hause kam, sah und hörte, warum dieses Fest gefeiert wurde, erfasste ihn Wut und Enttäuschung über seinen Vater. Der Vater kam aus dem Haus lud Daniel zum Mitfeiern ein, doch er lief weg. Zu einer Höhle, die schon in seiner Kindheit ein Rückzugsort für ihn war. Der Vater wartete auf seinen älteren Sohn und als er nicht kam, wurde ihm bange.

Er wusste von der Höhle und folgte ihm. Da fand er Daniel, geknebelt voller Selbstzweifel und Eifersucht auf seinen jüngeren Bruder. Ich bin der fleißige, der gute Sohn, wie kann Vater nur meinen Bruder lieben? Der Vater ging zu ihm und befreite ihn von seinen Fesseln und nahm Daniel in seine Arme. In Vaters Armen hatte er Kraft, Freude und Zuversicht gefasst. In Daniel ist etwas geheilt worden, er begriff, dass sein Vater beide Söhne ohne wenn und aber liebte. Ob er seinem Bruder jemals verzeihen kann, zeigt die Zukunft.

Was sagt uns, was bedeutet für uns diese Geschichte?

- Verzeihen ist wichtig
- Man schadet sich selber mehr, wenn man nicht vergibt
- Es war sehr schwer für Daniel zu verzeihen
- Angenommen werden
- Gefangen sein im ICH
- Der Vater sucht ihn – er ist nachgegangen
- Den Menschen nicht alleine lassen, abholen wo er steht
- Miteinander reden

Eine Geschichte, die zum Nachdenken anregt.

Regina Brand



Rückblick auf den Weltgebetstag 2025

Von den Cook-Inseln

Am ersten Freitag im März wurde nicht nur in Inzell, sondern rund um den ganzen Erdball, der Weltgebetstag gefeiert. Das ökumenische Vorbereitungsteam freute sich, dass wieder knapp 50 Frauen in die evangelische Christuskirche gekommen waren.

„Wunderbar geschaffen“ überschrieben die Frauen von den weit entfernten Cook-Inseln im Pazifischen Ozeans den von ihnen vorbereiteten Gottesdienst. Denn wunderbar geschaffen hat Gott unsere Erde, die Menschen und die schöne Natur, in der wir leben. (Psalm 139).



Wusstet ihr schon, dass....

- die Cook-Inseln aus 15 kleinen, tropisch heißen Inseln bestehen und bis zu 1.300 km weit voneinander entfernt liegen?
- die eingeborenen Cook-Maori sich schon im 14. Jahrhundert auf den Weg über das weite Meer machten und im über 3000 km entfernten Neuseeland landeten?
- nur 15.000 Menschen auf den Cook-Inseln wohnen, aber 80.000 von ihnen nach Neuseeland und 20.000 nach Australien ausgewandert sind?
- viele Frauen auf den Cook-Inseln gerne Blumenkränze im Haar tragen?
- Die Nationalhymne der Cook-Inseln ein wunderschönes Gebet auf Maori ist? „Te atua mou e“ heißt übersetzt „Gott ist Wahrheit“



Wir beteten und hoffen für und mit den Frauen der Cook-Inseln für eine lebenswerte und positive Zukunft auf ihren Inseln.

**Den nächsten Weltgebetstag feiern wir am Freitag, 6. März 2026 um 19 Uhr
– mit Texten von Frauen aus Nigeria. Herzliche Einladung**



Das ökumenische Weltgebetstag-Team

Sternenstrauch am Inzeller Friedhof

Als liebevolle Ergänzung zum Trostkoffer für Kinder, die einen geliebten Verwandten verloren haben – sei es Mama, Papa, Oma, Opa oder einen anderen geliebten Menschen – wurde hinter der Sternengrabstele ein besonderer Troststrauch gepflanzt.



An diesem zarten weiß blühenden **Sternenstrauch** (lat. Deutzia) können die Kinder ihre selbst gestalteten Trauerkarten befestigen, die dort etwa drei Wochen lang verweilen.

Der Sternenstrauch bietet den Kindern einen behutsamen Raum, um auf liebevolle Weise ihre Gedanken, Gefühle und Botschaften an die Verstorbenen zu hinterlassen.

Es ist eine schöne Geste, die Trost spendet und den Kindern vielleicht ein bisschen Halt und Hoffnung schenkt. So haben sie die Möglichkeit, gemeinsam an ihre Lieben zu erinnern.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Familie Peter Ober für die großzügige Spende und die fachgerechte Pflanzung dieses besonderen Strauchs.

Der Trostkoffer kann bei der Kolpingsfamilie Inzell St. Michael über Hans Pauli oder unseren Pfarrer Thomas Weinzierl ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zum Trostkoffer findet Ihr auf der Homepage der Kolpingfamilie Inzell, St. Michael oder auf www.Trostkoffer.de



Hans Pauli

Wir brauchen die kleineren oder größeren Hoffnungen, die uns Tag um Tag auf dem Weg halten. Aber sie reichen nicht aus ohne die große Hoffnung, die alles andere überschreiten muss. Diese große Hoffnung kann nur Gott sein, der das Ganze umfasst und der uns geben und schenken kann, was wir allein nicht vermögen. Gerade das Beschenktwerden gehört zur Hoffnung. Gott ist das Fundament der Hoffnung - nicht irgendein Gott, sondern der Gott, der ein menschliches Angesicht hat und der uns geliebt hat bis ans Ende: jeden einzelnen und die Menschheit als ganze. Sein Reich ist kein imaginäres Jenseits einer nie herbeikommenden Zukunft; sein Reich ist da, wo er geliebt wird und wo seine Liebe bei uns ankommt. Seine Liebe allein gibt uns die Möglichkeit, in aller Nüchternheit immer wieder in einer ihrem Wesen nach unvollkommenen Welt standzuhalten, ohne den Elan der Hoffnung zu verlieren. Und seine Liebe ist uns zugleich Gewähr dafür, dass es das gibt, was wir nur dunkel ahnen und doch im tiefsten erwarten: das Leben, das "wirklich" Leben ist.

Papst Benedikt XVI., Enzyklika "Spe Salvi" v. 30.11.2007, Nr. 31



Ansprechpartner in der Pfarrei

Pfarrer Thomas Weinzierl

Adlgasser Str. 21

Telefon: 92 76 36

E-Mail: TWeinzierl@ebmuc.de – Sprechzeiten nach telefon. Vereinbarung

Diakon Andreas Nieder

Adlgasser Str. 21

Telefon 92 76 35

E-Mail: ANieder@ebmuc.de

Verwaltungsleiterin Christina Starflinger

Adlgasser Str. 21

Telefon 92 81 91 2

E-Mail: cstarflinger@ebmuc.de

Sprechzeiten i.d.R. Mittwochnachmittag und Donnerstagvormittag

Pfarrsekretärinnen Sabine Hopf, Daniela Resch und Monika Wimmer (Buchhaltung)

Adlgasser Str. 21

Telefon 219; Fax 61 50

E-Mail: SHopf@ebmuc.de, DResch@ebmuc.de bzw. MoWimmer@ebmuc.de oder st-michael.inzell@ebmuc.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag und Freitag: 9.00 - 11.00 Uhr und nach Vereinbarung

Notfall-Telefon

Außerhalb der Bürozeiten im Notfall (Todesfall) Telefon 92 86 82 8

Pfarrei Homepage

www.erzbistum-muenchen.de/stmichaelinzell

Gottesdienste

Weitere Termine bzw. Änderungen siehe Gottesdienstordnung.

Juni	
Pfingsten	
07. Juni Pfingstsamstag	
19.00 Uhr Weißbach	Vorabendgottesdienst zu Pfingsten
08. Juni Pfingstsonntag	
09.30 Uhr Pfarrkirche	Messfeier - Festgottesdienst
09. Juni Pfingstmontag	
09.30 Uhr Pfarrkirche	Messfeier
19. Juni Donnerstag	
08.30 Uhr Kurpark Inzell	Fronleichnam Festgottesdienst, anschl. Prozession
21. Juni Samstag	
Fußwallfahrt nach Maria Kirchenttal	
22. Juni Sonntag	
08.30 Uhr Weißbach	Fronleichnam in Weißbach Festgottesdienst, anschl. Prozession
09.30 Uhr Pfarrkirche	Wort-Gottes-Feier

Heiliger Geist, gib mir den Glauben,
der mich vor Verzweiflung rettet.
Gib mir die Hoffnung, die mich befreit
von Furcht und Verzagttheit.

Dietrich Bonhoeffer

**Wir wünschen Ihnen allen ein
frohes und gesegnetes
Pfingstfest!**

Pfingst Pfarrbrief 2025



Frauenkirche, Pfarrkirche, St. Nikolaus

**Gebete ändern die Welt nicht.
Aber Gebete ändern die Menschen.
Und die Menschen ändern die Welt.**

Albert Schweitzer

***Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell
St. Vinzenz Weißbach***

